

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1930-1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

naturgemäß ein Handdruckverfahren bleiben muß. Bis zur Erfindung von Photographie und Lithographie war der Tiefdruck, d. h. der Kupferdruck, das Hauptverfahren der Vervielfältigung. Bilder wurden in dieser Technik reproduziert, Bücher mit Stichen und Radierungen geschmückt, Stadt- und Landansichten in Kupfer gestochen und radiert. Die Schweiz hat viele gute Künstler-Stecher gehabt, die in schwarz-weißen oder von Hand kolorierten Stichen die Schönheiten des Landes verewigten.

Zu Preisen, die heute unglaublich erscheinen, wurden die Blätter an Volk und Fremde verkauft. Jetzt erreichen sie auf den Auktionen oft das Hundertfache. Die bescheidenen Stecher, die nicht immer identisch waren mit dem Zeichner, begnügten sich mit minimalen Honoraren. Das war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Fast alles, was in der Schweiz in der Technik des Kupferdruckes seit den 30iger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden ist, kam — und kommt noch jetzt — aus der Kupferdruckerei Gebrüder Feh in Zürich. Zuerst an der Froschaugasse, jetzt an der Pestalozzistraße, sah diese in der Schweiz einzige Handkupferdruckerei alle Schweizer Künstler, die seit den letzten 100 Jahren ihre Kräfte in der Schwarzweiß-Kunst ausprobiert haben. *Hegi* druckte hier seine Städtebilder, *Alb. Welti's* Radierungen (bis Anfang 1900) gingen durch die Pressen Fehs und als „Vater Feh“ starb, war *Welti* „so ergriffen, wie wenn einem ein ganz Nahestehender gestorben wäre“. *Vallets* Walliser Bauern, *Hermann Hubers* Kompositionen, *Fritz Paulis* Phantasien, *Karl Hügins* Erinnerungen an den Süden, *E. G. Rueggs* Landschaften und Jagdszenen, *Meyer-Basels*, *Fritz Gilsis*, *Gamperts*, *Ottikers*, *Balmers*, *Anners*, *Soders* Blätter — mit einem Wort fast alle Schweizer Radierungen, die das Publikum auf Kunstausstellungen und in Kunstgeschäften sah und sieht, stammen aus dieser Werkstatt. Von ausländischen Graphikern ließen hier *Lehmbruck*, *Edv. Munch*, *Orlik*, *Mopp* u. a. ihre Platten drucken. Käufer und Sammler kennen die Namen der Künstler, kümmern sich aber wenig um die bescheidenen Männer, die die Radierungen gedruckt haben. Diesen Männern aber verdankt der Künstler letzten Endes in großem Maße seinen Erfolg, da ein ungeübter Drucker von der besten Platte nichts Anständiges zuwegzubringen im Stande ist. — Etwas patriarchalisches, etwas von der beschaulichen Stimmung der „guten, alten“ Zeit verspürt jeder, der die alte Werkstatt betritt und die Brüder Feh an der Arbeit sieht. Das Schablonenhafte hat keinen Platz beim Druck eines graphischen Blattes. Ohne Liebe und Hingabe an die Arbeit, ohne eine Dosis Idealismus, gibt es keinen guten Drucker. Und wenn ich an alle Kupferdrucker denke, denen ich meine Platten anvertraut habe, so muß ich *Albert Welti* zustimmen, wenn er sagt: „Es gibt noch Gewerbe, die ihren Mann veredeln“.

Immer seltener anvertrauen jetzt die Künstler ihre Ideen und Phantasien der Kupferplatte, immer weniger wird die Kunst des Radierens gepflegt. Der billige farbige Wandschmuck verdrängt die weit noblere Schwarzweiß-Kunst. Immer kleiner wird die Zahl der Graphiksammler. So stirbt allmählich die Kunst *Rembrandts* und *Goyas* aus und mit ihr die Kunst des Druckens. Nur das alte Haus an der Ecke der Pestalozzistraße bleibt sich und der Vergangenheit treu. Dieselben primitiven Einrichtungen, dieselben Handpressen wie zu väterlichen Zeiten stehen dort in der Werkstatt. Zwei Brüder — beide Fünfziger — die beim Vater in der Lehre waren, drehen da Tag für Tag seit vielen Jahren das Rad der Presse. Die einzige Reklame, die dieses Haus sich leistet, ist die Qualität der vielen tausend Radierungen und Stiche, die hier seit Jahrzehnten durch die Presse gingen. *Gregor Rabinowitsch*.

Mitteilungen – Communications.

Sektionsnachrichten: Die Sektion Basel hat am 6. Dezember im „Helm“ einen Vortrag von *Ing. Dörge* aus Nürnberg über „Das Stabilomaterial in Kunst und Architektur“ angehört. Des weitern entnehmen wir den Mitteilungen noch folgendes:

1. Unsere Eingabe an die Regierung zwecks Erhöhung des jährlichen *Kunstkredites* von

Fr. 30,000.— auf Fr. 50,000.—, mit Wirkung pro 1931, ist vom Regierungsrat mit 4 zu 3 Stimmen genehmigt worden. Der Entscheid unterliegt der Genehmigung des Großen Rates.

2. Eine *Verkaufsausstellung* in den ehemaligen Räumen der populären Kunstpflege am Blumenrain ist aus technischen Gründen nicht möglich.

3. An die Kommission des Kunstvereins ist ein Gesuch abgegangen zur Erwirkung einer einmonatigen Ausstellung zwischen September und November 1931.

4. Ein neues Gesuch um Ermäßigung des Eintrittspreises für den zoologischen Garten ist abgegangen.

5. Wegen Platzmangel in der Kunsthalle werden die Sitzungen und das Santiklaus-Festchen (6. Dezember) im „Helm“ abgehalten.

6. Kollege Buchner wird für die Zukunft als Korrespondent der Zeitung fungieren.

Die *Sektion Bern* hat ihren Vorstand folgendermaßen neu bestellt: Präsident: Leo Steck, Maler, Brückfeldstr. 10a, Bern; Vizepräsident: Walter Clénin, Maler, Wabern bei Bern; Kassier: W. Kunz, Bildhauer, Bühlstr. 35, Bern; I. Sekretär: H. Nyffenegger, Maler, Weissensteinstr. 87, Bern; II. Sekretär: H. Hodler, Maler, Kornhausplatz 14, Bern; Beisitzer: A. Vifian, Maler, Schwarzenburg, E. Prochaska, Maler, Kirchbühlweg 44, Bern.

Der *Vorstand der Sektion Paris* besteht bis auf weiteres aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Arnold Huggler, Bildhauer, 11, villa Seurat, 101, rue de la Tombe-Issoire, Paris XIV; Vizepräsident: David Burnand, Maler, 19, rue Turgot, Paris IX; Sekretär: Alfred Ingold, Maler, 80, rue Ménilmontant, Paris XX; Kassier: August Heng, Bildhauer, villa Laforgue, 22, rue Miguel Hidalgo, Paris XIX.

Nouvelles des Sections: Section de Bâle. Le 6 décembre l'ingénieur Dörge de Nuremberg présente une intéressante conférence au „Helm“ sur: Das Stabilomaterial in Kunst und Architektur. (Le matériel „Stabilo“ dans l'art et l'architecture.) Nous extrayons, en outre, des communications qui nous sont parvenues les quelques points suivants:

1^o Le Conseil d'État a accepté par 4 voix contre 3 la demande que nous lui avons adressée concernant l'augmentation du crédit artistique annuel de fr. 30,000.— à fr. 50,000.—. Cette augmentation entre en vigueur à partir de 1931 et cette décision doit naturellement être encore ratifiée par le Grand Conseil.

2^o Des raisons techniques rendent impossible une vente-exposition dans les anciens locaux de l'art populaire am Blumenrain.

3^o La commission de la Société des Beaux-Arts a reçu une demande pour qu'une exposition d'un mois puisse être organisée entre le mois de septembre et le mois de novembre 1931.

4^o Une nouvelle demande a été également adressée afin d'obtenir la réduction de la finance d'entrée au jardin zoologique.

5^o Par suite du manque de place dans la Kunsthalle, les séances et la petite fête de St-Nicolas (6 décembre) auront lieu au „Helm“.

6^o Notre collègue Buchner fonctionnera dorénavant comme correspondant du journal.

Section de Berne. Le nouveau comité a été constitué comme suit: Président: Leo Steck, peintre, Brückfeldstrasse 10a, Berne; vice-président: Walter Clénin, peintre, Wabern près Berne; caissier: W. Kunz, sculpteur, Bühlstrasse 35, Berne; secrétaire: H. Nyffenegger, peintre, Weissensteinstrasse 87, Berne; secrétaire-adjoint: H. Hodler, peintre, Kornhausplatz 14, Berne; assesseurs: A. Vifian, peintre, Schwarzenburg, E. Prochaska, peintre, Kirchbühlweg 44, Berne.

Section de Paris. Le comité se compose jusqu'à nouvel avis des membres suivants: Président: Arnold Huggler, sculpteur, 11 Villa Seurat, 101 rue de la Tombe-Issoire, Paris XIV; vice-président: David Burnand, peintre, 19 rue Turgot, Paris IX; secrétaire: Alfred Ingold, peintre, 80 rue Ménilmontant, Paris XX; caissier: Auguste Heng, sculpteur, Villa Laforgue, 22 rue Miguel Hidalgo, Paris XIX.